

TV, 67.

1, 620.



F.
4

Die höchstbeglückte
Zurückkunft
Beyderseits
Königlicher
Majestäten,

Bey einer
Dreytägigen allgemeinen
Freuden- Erleuchtung
der ganzen Stadt,
allerunterthänigst besungen

von
Johann Ulrich König,
Königl. Pohln. und Chursf. Sächsf.
Hof- und Ceremonien-Rath.

Dresden, mit der verwitt. Hof-Buchdr. Stöpelin Schrifften.
1736.

SENECA

In Thebaide, Act. I. v. 291.

— — *Civibus pacem dare,
Patriæque quietem.*



S In Gott gefalbtes Haupt, Thronwürdigster August,
Mit Dir kommt uns zurück die Segens-volle Lust,
Die uns zuvor, wie du, den schnellen Rücken kehrte,
Seit dem Dein Sachsen Dich abwesend hier verehrte.
O König, Könntestu in deren Herzen sehn,
Die ungedultig-froh Dir heut entgegen gehn,
Die, mit von heisser Treu entzündetem Verlangen,
So Dich als Dein Gemahl glückwünschend heut empfangen,
Wie vielfach würde nicht Dein Bild von Dir erblickt,
Das uns ein Sehnsuchts-Trieb tieff in die Brust gedrückt,
So wohl, den Zügen nach, als auch nach allen Gaben,
Durch welche wir in Dir den größten König haben;
Doch nicht den Größten nur, den Besten nicht allein;
Kein anderer auch, als Du, kan uns der Liebste seyn.

Dann hättestu uns nicht, als Erb-Herr, zu befehlen,
Stünd uns die Wahl auch frey, wen würden wir sonst wehlen
Als Dich, den nicht die Pflicht, den freye Neigung liebt,
Und dem auch Pohlen selbst, durch Wahl, den Vorzug gibt.
Wohlan, nachdem Du dort den Schauplatz vorgefunden,
Wo, Deiner Sanftmuth, Groll und Frevol widerstunden,
Woselbst, sonst nirgendwo, pflegt übereinstimt zu seyn
Ein tausendfaches Ja bloß durch ein einziges Nein;
Woselbst ein Bruder oft den Bruder selbst verkennet,
Und wilden Bürger-Krieg des Landes Wohlfarth nennet;
Wo blinder Eifer oft der Vorsicht Rahmen führt,
Und starren Eigensinn der Freyheit Titel ziert;
Wo, durch Zerrüttungen, das Reich die Schmach erlitten,
Daß Adler wieder sich, im eignen Neste, stritten;
Woselbst, wie sehr auch gleich die Feinde Dich bekriegt,
Du doch erst über Dich, dann über sie gesiegt,
Nachdem Du Widerspruch und unbefugtes Klagen,
Verstockung und Verdruß langmüthig übertragen,
Und nun zurück gebracht für das bedrängte Land,
Den äußern ja sowohl als innern Ruhe Stand,
Da in Sarmatien nach Wunsch ist alles gehet,
Der Friedens-Reichs-Tag nun, durch Deinen Glimpf, bestehet,
Und Du die, welche sich Dir hinderlich erzeigt,
Mit Stitigkeit bestrafft, und Troß durch Gunst gebeugt,

So komm nun auch zu uns, wo Dir nichts widerstrebet,
Wo jeder, ohne Zwang, Dir zu Gebothe lebet,

Wo in dem sichern Schooß von jedem Untertan
Dein Furcht-befreytes Haupt die Ruhstadt finden kan,
Wo weder Zwietracht, Haß, noch Zancksucht Dich betrübet,
Und angeerbte Treu Dich, um Dich selber, liebet.

Komm, komm, und bring uns auch den Gnadenreichen Blick
Der holden Königin mit Dir zugleich zurück!

Ja, komm, o Königin, Du Trost-Bild jedes Standes,
In Dir kommt uns zurück die Mutter unsers Landes.

Von jener Heldinnen und Königinnen Schaar,
Die auch aus Oesterreich, wie Du, entsprossen war,
Und davon jegliche die Pohlen glücklich machte,
Bistu, Großmächtigste, nunmehr bereits die Achte.

Elisabethens (1) Ruhm, der so vollkommen-rein
An wahrer Gottes Furcht und keuschem Fruchtbars-eyn;

(1) Sie war Casimir des Dritten Gemahlin, und die erste Königin von Pohlen aus dem Ekhauß Oesterreich. Eine Tochter Kaiser Alberts, eine Schwester des Königs Ladislaus in Ungarn und Böhmen. Nichtweniger eines Königs Ladislaus von Ungarn und Böhmen, wie auch dreier nacheinander folgender Pohlenischer Könige Mutter, nemlich des Joh. Alberts, des Alexanders und Sigismunds. Überhaupt eine Mutter von sechs Prinzen und so viel Prinzessinnen.

Die vielen Tugenden Elisabeth der Zweiten; (2)
 Der Catharine (3) Muth in Wiederwärtigkeiten,
 Der Anna (4) guts zu thun stets aufgeschloßne Hand;
 Wie auch Constantiens (5) erhabener Verstand;
 Zusammt Cecilien (6) erbaulich, edlem Leben,
 Wodurch Sie aller Welt ein Vorbild abgegeben;

- (2) König Sigismund Augusts in Pohlen Gemahlin, Keyser Ferdinands Tochter, und Keyser Carl des V. Bruders Tochter, welche Gornicius fol. 13. non modo probatissimis moribus Regiam, sed foeminam planè sanctam nennt.
- (3) Eine leibliche Schwester der vorigen, und istbenannten Königs in Pohlen dritte Gemahlin, welche, durch ihre Tugenden, selbst ihr widriges Schicksal besieget hat.
- (4) Sigismund des Dritten in Pohlen Gemahlin, Erzh. Herzogs Carls Prinzessin Tochter, Keyser Ferdinands des I. Bruders Tochter, und Keyser Ferdinand des II. Schwester, welche 1592. in Pohlen, 1594. in Schweden zur Königin gekrönet, und von deren tugendhaftem Leben ein ganzes Buch, nach ihrem Absterben, unter diesem Titel heraus gegeben ward: Speculum pietatis, continens vitam & obitum Serenissimæ Annæ Austriacæ, Poloniæ, Sveciæque Regiæ, per Fabianum Quadrantium, Stargardum. Brunsbergæ 1605. in 4. nicht weniger hat Varsevicius de obitu Annæ Austriacæ geschrieben.
- (5) Der vorigen leibliche Schwester und istgemeldten Königs in Pohlen zweite Gemahlin, von welchem sie, wegen ihrer herrlichen Gemüths Gaben, dermassen geliebet worden, daß er, aus Betrübniß über ihr Absterben, kurze Zeit hernach ebenfalls das Zeitliche gesegnet hat.
- (6) Cæcilia Renata, eine Tochter Keyser Ferdinand des Zweiten, und Schwester Keyser Ferdinand des Dritten, Königs Vladislaus des Vierdten in Pohlen Gemahlin.

Nebst jeder Zärtlichen und ohne Gleisknerey
 Dem Ehgemahl so wohl als Gott geweihten Treu;
 So manche Wissenschaft der holden Leonoren, (7)
 Die alle sind in Dir uns wieder neu geböhren.
 O Glücke für Dich selbst! O Glücke für Dein Reich!
 O Glück für Deine Chur! O Glück für uns zugleich!
 Da wir den ganzen Schatz von allen hohen Gaben
 Der Sieben Vorigen, in Dir beysammen haben.
 O Glück auch selbst für den, der seit Dein Reich ihn zieht,
 Sich durch Dein Fruchtbar-seyn so schön vervielfacht sieht,
 Nachdem sein Kauten-Stamm so edlen Wachsthum zeigt,
 Und reichlich aufgeblüht, in so viel Zweige steigt,
 Davon Du uns noch jüngst zwo Pflanzen hergeschickt,
 Womit Du Pohlen dort, und Sachsen hier, beglückt.
 Nun wird der Kauten-Stock sich weit und breit erstrecken,
 Und manches Reich, wie uns, mit sicherem Schatten decken;

(7) Keyser Ferdinand des Dritten Tochter, und Keyser Leopold
 des Grossen Schwester, König Michaels in Pohlen Gemahlin;
 Von dieser sowohl als aller vorhergehenden unsterblichem Nachruhm
 und ausnehmenden Königl. Eigenschaften und Tugenden handeln
 sehr ausführlich nachfolgende zwey Bücher: 1.) Hypomnema Regi-
 narum Poloniz, autore Vespasiano à Kochow Kochowski, Equice Po-
 lono, Cracoviz 1672 in 4. 2.) Corona Australis in Polo Polonico, si-
 ve Serenissimarum è stirpe Austriaca Reginarum Poloniz Virtutes per
 Vladislaum Turley, Equitem Lithuanum, Notarium Castellensem Pala-
 tinatus Trocensis, Vilnæ 1705, in 4.

Mit Schatten und mit Last, mit Schutz und Sicherheit,
Dergleichen Deine Huld, o König, uns verleih,
Uns, die wir nicht an Dir bloß Deine Wiege loben,
Nicht den bestiegenen Thron; Nein, was Dich selbst erhob.
Weil, Kronen: werther Fürst, dich, daß Du König bist,
Das wenigste vor Dir in unsern Augen ist,
Was Dich zum Herrscher macht, sind Deine Gnaden-Blicke,
Die Großmuth in Gefahr, die Mäßigung im Glücke,
Die Ordnung an dem Hof, und Herrsch-Kunst in dem Staat,
Und Eifer für das Recht, und Weisheit in dem Rath,
Und Sorge für Dein Volk, und Liebe für die Künste,
Kurz: So viel Stadt-Land-Reichs-Welt-kündige Verdienste;
Die Freundlichkeit, die Dich bey aller Deiner Pracht,
Bey aller Herrlichkeit, noch allzeit größer macht;
Dein väterliches Herz, wann Neun und Demuth bitten;
Die Wohlstandigkeit recht Königlich Sitten,
Und die Dir ins Gesicht geschriebne Majestät,
Die Deinen hohen Sinn und grossen Geist verräth,
Der Dich so loblich reißt, durch unermüdetes Wachen,
Dein Volk, und nach dem Volk, erst Dich beglückt zu machen,
Die sind es, wodurch Du die Thaten ausgeübt,
Dazu Dein edles Herz Dir selbst die Vorschrift giebt,

Wodurch Du, eh wir Dich annoch gekrönt geschauet,
Bereits in unsrer Brust Dir einen Thron erbauet.

Daher betrog Dich auch nicht Deine Zuversicht,
Daß nichts mißlingen kan, was man mit Gott verricht,
Der Ausgang läßt ja nun den ganzen Welt-Kreis lesen,
Es sey, seit Deiner Wahl, der Herr mit Dir gewesen.

Bergeblich suchte Dir die Scheelsucht weh zu thun;
Der Himmel stand Dir bey. Was Wunder ist es nun,
Daß Dir, dem Würdigsten, der Kronen-Buhler weiche?
Gott giebt nur, wem er will, der Menschen Königsreiche. (*)

Da Pohlens Freyheit schon der Herrschsucht Opfer war,
Befreyte sie Dein Arm aus tödlicher Gefahr;

Wer konnte sich, wie Du, zu ihrem Schuß entblöden?
Du warst der Perseus nur zu dieser Andromeden.

Sie sollte Dir vertraut, Du ihr Erldser seyn;
Drum stimmt sie dankbarlichst mit unserm Jauchzen ein.
Da Palm- und Del-Zweig sich um Deine Schläffe gatten,
Muß auch ein Eichen-Kranz den Scheitel Dir umschatten,
Womit das grosse Rom die Sieger eh belohnt,
Die in dem Bürger-Krieg der Bürger Blut geschont.

(*) Daniel Cap. 4. v. 22, 29.

Du lässest auch die Huld statt Rach und Schärfe walten;
 Dir ist der liebste Sieg: Die Bürger zu erhalten. (**)
 Du stellest ihnen dort den Frieden wieder zu,
 Und giebst dem Vaterland allhier die schönste Ruh.
 O Fürst, der nie das Recht zu kräncken, sich erkühnet,
 Und die Bewunderung der ganzen Welt verdienet,
 Was für Vergeltung trägt ein Held, wie Du, davon?
 Ein Herrscher Deiner Art? was ist denn hier sein Lohn?
 Nach unsers Höchsten Wort soll ihm schon hier auf Erden,
 Ein langes Lebens-Ziel dafür verliehen werden. (***)
 Nun Gott! der alles sonst jedoch nicht lügen kan,
 Wir bitten nichts für uns; Sieh unsern König an!
 Nichts grössers kanstu uns, als Ihm viel Jahre, geben,
 Dieweil wir mehr in Ihm, als in uns selber, leben.

(***) Schon bey den Römern war, unter so vielerley Sieges-Träncken,
 womit sie ihre Helden oder Beherrscher beehrten, keiner in grösserer
 Hochachtung, als die Krone von Eichen-Laub, so eben diejenige ist,
 von welcher der Weltweise Seneca L. I. de Clementia sagt: Nullum
 ornamentum fastigiosius pulchriusque est, quam illa Corona: **OR
 CIVES SERVATOS.**

(***) Im 1. Buche der Könige c. 3. v. 14. Im 61. Psalmen v. 7.





Fo 1834. 8

ULB Halle 3
004 314 999

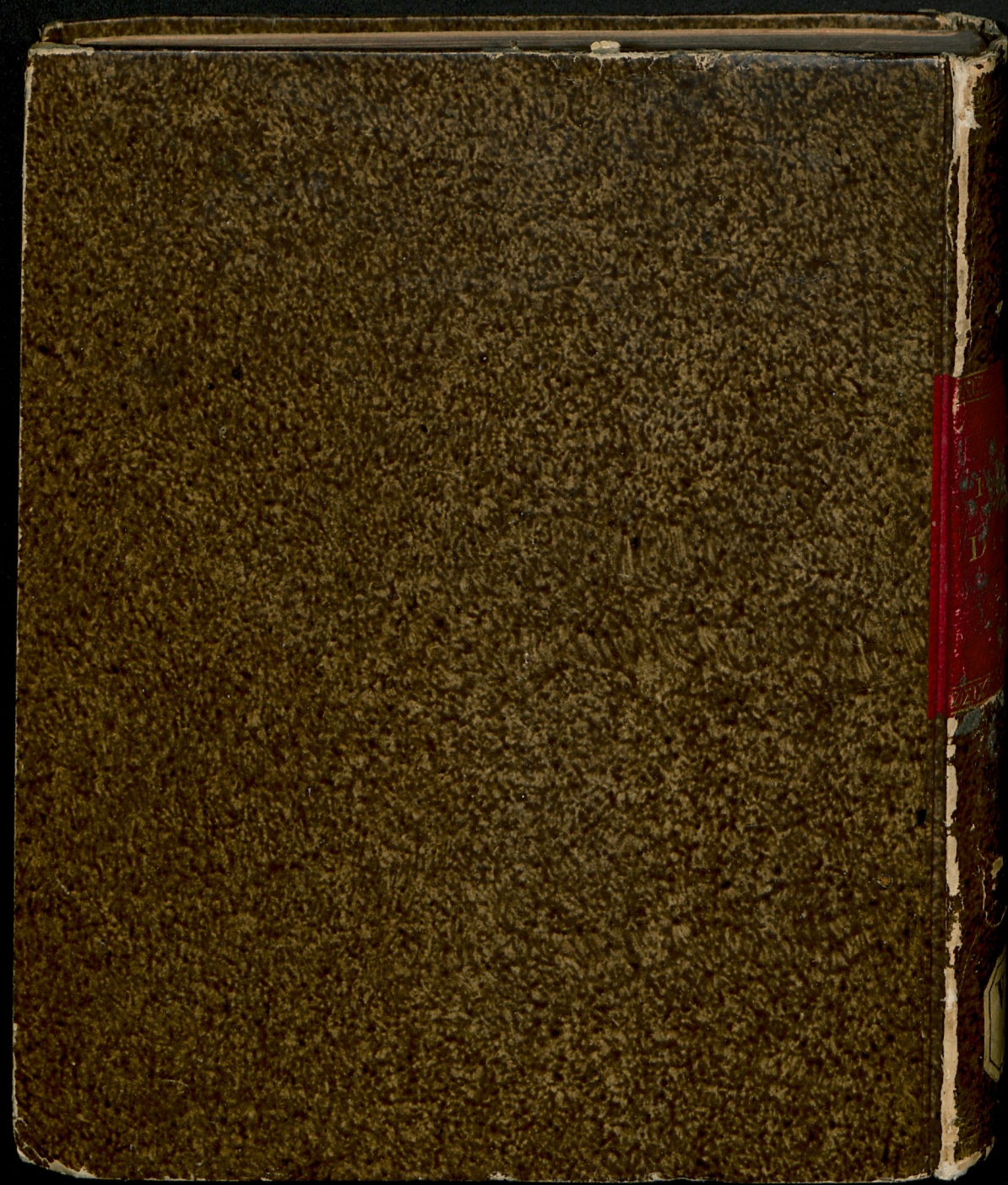


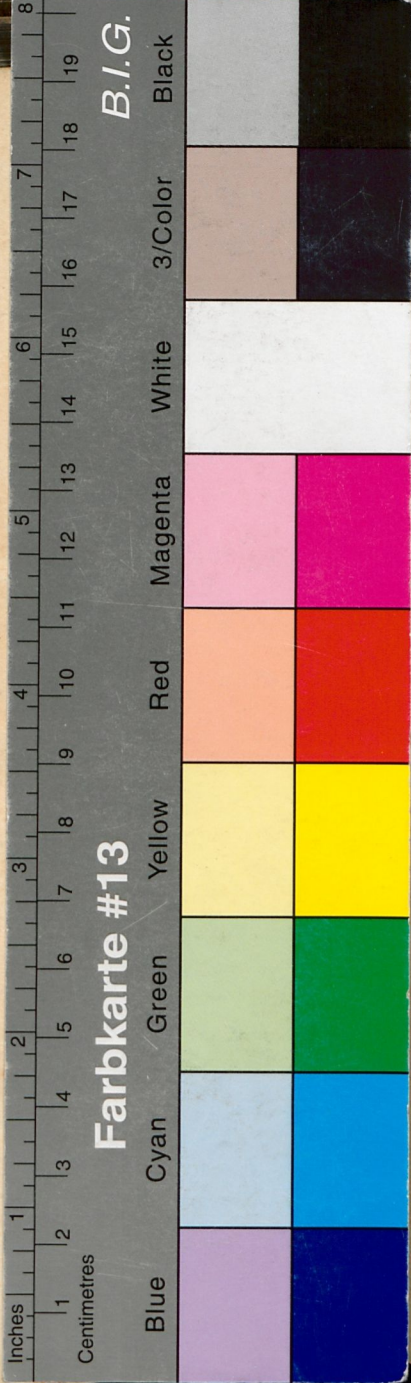
f

Sb.

n. 15







Die höchstbeglückte
Zurückkunft
Beyderseits
Königlicher
Majestäten/

Bey einer
Dreytägigen allgemeinen
Freuden- Erleuchtung
der ganzen Stadt,
allerunterthänigst besungen

von
Johann Ulrich König,
Königl. Pohln. und Chursf. Sächß.
Hof- und Ceremonien-Rath.

Dresden, mit der verwitt. Hof-Buchdr. Stößelin Schrifften.
1736.